Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

15.7.1876 (No. 167)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 15. Juli.

№ 167.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Telegramme.

† **München**, 13. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer, bei Berathung des Etats des Kultusministeriums, kommt der Abg. Jörg auf die Affaire Senestrey zurück. Er bezeichnet die Regierungsweise des Ministers Lutz als von Spionage und Denunciation umgeben, durch welche der Same der Charakterlosigkeit in das Land getragen werde. (Große Unruhe links.) Rußwurm unterstützt Jörg. Krauß old plaidirt hauptsächlich für ein freisinniges Kirchenregiment auf protestantischem Gebiete. Minister Lutz rechtfertigt die Grundsätze seiner bisherigen Verwaltung, bei welchen er auch ferner beharren werde. Zum Reformator der protestantischen Kirchen-Gesetzgebung fühle er sich als Kultusminister eines katholischen Staates nicht berufen; jedoch wünsche er eine regere Betheiligung der Gemeinden an der Kirchenverwaltung; er hoffe, daß dieses Moment bei der nächsten Generalsynode zur Geltung komme.

Es folgt hierauf eine lange Debatte über den Fortbestand des obersten Schulraths, dessen Aufhebung von Seiten der klerikalen Redner als eines vom katholischen Volke nicht gewollten Institutes, das den religiösen Indifferentismus verbreite, befürwortet wird. Bei der Abstimmung wurde diese Position des Etats abgelehnt. Der oberste Schulrath ist damit vom 1. Januar 1877 ab aufgehoben.

† **Haag**, 12. Juli, Nachm. Der König hat die Seitens des Ministeriums in Folge der Ablehnung des Milizgesetzes erbetene Entlassung nicht angenommen.

† **Versailles**, 13. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen, Herzog von Decazes, in Beantwortung einer Anfrage von Louis Blanc, eine Diskussion über die orientalischen Angelegenheiten sei unzeitgemäß und nutzlos; die Regierung sei mit der Kammer und dem Lande darin einig, daß es geboten sei, sich an den gegenwärtigen Ereignissen nicht thätig zu betheiligen. Frankreich habe das Recht, sich ausschließlich mit seiner eigenen inneren Beruhigung zu beschäftigen, theuer genug bezahlt. Indessen sei Frankreich der vorliegenden Frage gegenüber nicht absolut gleichgiltig geblieben, sondern habe sich bemüht, mit den anderen Mächten ein Einverständniß zu erzielen; dieses sei auch in der That zu Stande gekommen, und zwar auf der Basis der Nichtintervention und vertraulichen Verständigung hinsichtlich zukünftiger Eventualitäten. Diese Politik werde es gestatten, den Kampf zu lokalisiren. Die Mittheilung diplomatischer Schriftstücke müsse er ablehnen. Damit war der Zwischenfall geschlossen.

† **Versailles**, 13. Juli. Die Deputirtenkammer hat im Fortgange der heutigen Sitzung das Mandat des Deputirten de Mun wegen der von klerikaler Seite bethätigten Wahlbeeinflussung für nichtig erklärt. Der Deputirte Cassé (Radikaler) wird morgen eine diesbezügliche Interpellation vor das Haus bringen.

† **Madrid**, 12. Juli, Abds. Das Komité der spanischen Staatsgläubiger wird demnächst eine Petition an den Senat richten, in welcher die Aufhebung des vom Kongresse angenommenen Gesetzentwurfs betreffend die Regelung der öffentlichen Schuld gefordert wird.

† **Bukarest**, 12. Juli. Die Kammer ermächtigte den Finanzminister, während neun Monaten von heute angefangen, den Zolltarif des Handelsvertrags mit Oesterreich allen Staaten zu gewähren, welche den Wunsch ausgesprochen haben, mit Rumänien Handelsverträge abzuschließen.

† **Salonichi**, 13. Juli. Das deutsche Mittelmeergeschwader, welches kürzlich den hiesigen Hafen zum Zwecke einer Uebungsfahrt verlassen und vor demselben gekreuzt hatte, ist jetzt wieder im Hafen vor Anker gegangen.

† **Konstantinopel**, 12. Juli. Abends. Zahlreiche Freiwillige, darunter auch einige aus der christlichen Bevölkerung, haben sich anwerben lassen. Die Regierung hat an die militärischen Befehlshaber die Weisung erlassen, die Freiwilligen gleich den regulären Soldaten zu behandeln, auch darüber zu wachen, daß sämmtliche Heeresangehörige beim Einmarsche in Serbien und die aufständischen Gebiete die Pflichten der Menschlichkeit gegen friedliche Einwohner beobachten. Der Sultan und dessen Mutter haben 20,000 Livres für Kriegszwecke gezeichnet. — Die Pest in Bagdad ist dem Erlöschen nahe.

---

† **Wien**, 13. Juli. Nach einer Meldung des hiesigen „Telegraphen-Korrespondenzbureaus" wären außer Klek auch sämmtliche Häfen an der dalmatischen Küste für jede Art Kriegskontrebande sowohl den Türken wie den Montenegrinern gegenüber gesperrt. — Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Belgrad berichtet: Wenn Seitens der Pforte die Absetzung des Fürsten Milan verfügt werden sollte, so würde dies von hieraus mit der vollständigen Unabhängigkeitserklärung Serbiens beantwortet werden. — Dieselbe Korrespondenz meldet ferner: Viele griechische Gemeinden Bulgariens haben sich erboten, dem Sultan Freiwillige zu stellen. An mehreren Orten in Bulgarien sind griechische Freiwillige mit bulgarischen Insurgenten handgemein geworden. Das Verhältniß zwischen Griechen und Bulgaren wird immer gespannter.

† **Konstantinopel**, 13. Juli. Einer Regierungsnachricht aus Mostar zufolge traf Selim Pascha, mit zwei Bataillonen auf dem Marsche von Gacko nach Nevesinje begriffen, im Engpasse Zalan auf eine bedeutende Anzahl montenegrinischer Truppen; diese machten den Versuch, Selim Pascha einzuschließen. Letzterer erzwang aber nach hartnäckigem zwölfstündigem Kampfe den Durchzug und nahm alle von den Montenegrinern besetzten Punkte ein. Die Montenegriner zogen sich, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten hatten, zurück. Sonach ist die Straße durch den Engpaß Zalan nach Gacko frei.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Ueber die Kämpfe an der Drina haben wir den Bericht des serbischen Kommandanten Alimpits gebracht. Wir bringen hier zur Vergleichung einen von einem Korrespondenten der „Allg. Ztg.", der ziemlich genau dasselbe erzählt. Am 5. d. in den Vormittagsstunden fand ein unbedeutendes Gefecht zwischen den Türken und einer serbischen Abtheilung bei der Ortschaft Ratscha, in dem durch den Zusammenfluß der Sawa und Drina gebildeten Winkel, nördlich von Bjelina statt. Die Türken wurden in die Flucht geschlagen, wobei den Serben eine beträchtliche Menge Nahrungsmittel und Pflaumen, die für Bjelina bestimmt waren, in die Hände fielen. Als dies der Kommandant von Bjelina erfuhr, sandte er eine Abtheilung Nizams ab, um den in serbischen Händen befindlichen Proviant zurück zu erbeuten und gleichzeitig auch den Fuhren von Mehl, die von Ratscha noch kommen sollten, das Geleite zu geben. Alimpitsch ließ in Folge dessen einige serbische Bataillone dieser türkischen Abtheilung nachfolgen. Zwischen Bjelina und Ratscha stießen die beiden feindlichen Abtheilungen auf einander. Der Kommandant von Bjelina, die Uebermacht der Serben sehend, schickte noch etwa fünf Bataillone Nizams der kämpfenden Abtheilung zu Hilfe. Dies alle war nur das Vorspiel zu einem blutigeren Zusammenstoß. Auf serbischer Seite wurde beschlossen, die aus Bjelina ausgefallenen Bataillone unschädlich zu machen. Dem Kommandanten der serbischen Freiwilligen, Major Wlajkowitsch, gelang es, mit seinen muthigen Schaaren den Türken in den Rücken zu fallen. Dies konnte er um so leichter ausführen, als er sich westlich von Bjelina befand, wo es keinen einzigen türkischen Soldaten gibt, welcher ihn in seinem Unternehmen hätte hindern können.

Von der Drina-Seite waren die serbische Drina-Brigade und ein Theil der Schabatzer Brigade beordert, dem Feinde in die Flanke zu fallen. Auf diese Weise wurden die Türken umzingelt und von allen Seiten dem serbischen Feuer ausgesetzt. Dies war bei den Dörfern Balatun und Medschatsch. Der Kampf dauerte von 7 Uhr Abends bis Mitternacht. Türkischen Soldaten kann man Muth nicht absprechen. Obgleich sie mit wilder Verzweiflung kämpften, mußten sie dennoch alle Positionen aufgeben und nur darauf bedacht sein, den Weg nach Bjelina zu finden, um, wo möglich, mit heiler Haut davonzukommen. Aber nur einem kleinen Theile gelang es, dem sicheren Tode zu entkommen, was sie der nach dem Untergang des Mondes eingebrochenen Finsterniß zu verdanken hatten. Alle Uebrigen blieben auf dem blutigen Schlachtfelde theils todt, theils verwundet. Den nächsten Tag in der Frühe fand man einen Muezzeddin unter den Todten, der sich den Kämpfenden wahrscheinlich aus dem Grund angeschlossen hatte, um sie mit Worten des Korans zu ermuthigen. Muezzeddin heißt bei den Türken der Geistliche, der die Gläubigen von der Moschee zum Gebet ruft. Unter den türkischen Todten waren auch viele Offiziere, darunter der Bim-Bascha (Major) Stotschewitsch und Mohammed Alipaschitsch. Der Letztere war einer der heftigsten Gegner der Serben. Es waren zusammen gegen 1500 Todte und Verwundete. Außerdem haben die Serben eine große Anzahl Türken gefangen genommen und viele Hinterlader, Pferde und Munition erbeutet. Auf serbischer Seite fielen 147. Dem Kommandanten des Freiwilligencorps, Wlajkowitsch, wurde das Pferd erschossen. Er ist ein an Kriegserfahrungen reicher Haudegen, der bei Sebastopol den rechten Fuß verloren hat. Dieser Umstand hindert ihn aber nicht, einer der besten und muthigsten Kämpfer zu sein. Nach dieser Niederlage der Türken wird sich auch das ziemlich stark befestigte Bjelina nicht lange halten können.

Ueber die ersten Operationen Tschernajeffs bei Babina Glawa ist dem Triester „Cittadino" von seinem Belgrader Korrespondenten ein ausführlicher Bericht zugegangen, dem wir Nachstehendes entnehmen: „Am 3. Morgens überschritt der General mit zwei Divisionen die Grenzen. Er rückte, ohne auf Widerstand zu stoßen, bis Babina Glawa vor, wo sich ein gut bewehrtes und bestücktes türkisches Fort be-

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 164.)

Nach kurzer Pause aber hob er wieder den Kopf und unterbrach die eingetretene unheimliche Spannung mit den Worten: „Ich bitte Sie also, lieber Börner, daß Sie sich mit Fräulein Eberling sobald als möglich in Verbindung setzen; ich lasse Sie jetzt einige Minuten mit meinem Fräulein Braut allein und werde mich während der Berathung in mein Comptoir zurückziehen. Wollen Sie also die Güte haben, zu bestimmen, wann ich Sie wieder abholen kann, Angelika?"

„Hier nicht, mein Freund!" gab die junge Dame zur Antwort, „was denken Sie, Ernst? Hier unter dem prosaischen Gerassel und Schnarren der Räder, unter dem Stampfen der Hämmer, soll ich die Grundzüge eines poetischen Werkes besprechen? Nein, Herr Börner wird die Gewogenheit haben, mich während der Mittagsstunde oder am Feierabend zu besuchen. Ich glaube übrigens hierin genau nach Papa's Intentionen zu handeln, welcher ein- für allemal bestimmt hat, daß in der Fabrik Niemand gestört werden soll. Also, ich rechne bestimmt auf Sie, Herr Börner!"

Dieser verbeugte sich. Er sah, wie Walter im Abgehen seiner Verlobten einige Worte in's Ohr flüsterte, worauf diese wiederum in ihrer entschiedenen Weise den Kopf schüttelte und so laut, daß es der Dichter deutlich hören konnte, zur Antwort gab: „Die Beurtheilung, ob das anständig ist, oder nicht, lieber Ernst, dürfen Sie mir getrost überlassen. Einmal bin ich noch nicht Ihre Frau, und für's Zweite ist Herr Börner ein Diener unseres Hauses, dem ich einen Auftrag zu ertheilen beabsichtige. Seit wann ist es in das Gebiet des Unschicklichen verwiesen, wenn junge Damen des Hauses Dienern irgend welche Befehle ertheilen?"

Der Werkführer lächelte still vor sich hin. Der sinnende Ausdruck seiner Züge verrieth, daß irgend ein eigenthümlicher Gedanke durch sein Hirn zog. Er sah dem eifrig gestikulirenden Paare nach, bis es durch eine der in's Freie führenden Thüren verschwunden war, und wandte sich dann gleichmüthig seiner Beschäftigung wieder zu. — Es war in der achten Stunde, als der junge Mann nach demjenigen Theil des weitläufigen Etablissements schritt, welcher der Familie des Fabrikherrn als Wohnung diente. Eine niedliche Kammerzofe, welche im Vestibüle stand, führte ihn ohne Weiteres in einen hell erleuchteten kleinen Salon. Das strahlende Licht der Gaskrone fiel auf farbensprühende Gobelintapeten, weiche seidene Polster und Velourteppiche. Vergoldete Möbel waren symmetrisch aufgestellt und die Wände zierten kostbare Oelgemälde in schweren Goldrahmen.

Der Werkführer hatte hinlänglich Muse zur Betrachtung derjenigen Kunstgegenstände und Seitenheiten, welche seinen Schönheitssinn anzogen. Er war in den Anblick eines meisterhaft ausgeführten Seegemäldes vertieft, das einen Orkan auf der See und ein mit den Wogen kämpfendes Schiff darstellte. Die Farbentöne des in seinen Tiefen aufgewühlten Meeres, das schwarze Wolkenchaos, aus welchem der Blitz niederzüngelte, das schwankende Schiff mit den zersplitterten Raaen und Masten machte einen überwältigenden Eindruck auf den jungen, phantasiereichen Mann, welcher bis jetzt das Meer noch nicht gesehen hatte. Er hatte die Tochter seines Chefs, hatte die Welt um sich her vergessen, und erst als die mit ungemein lieblicher Stimme gesprochenen Worte an sein Ohr schlugen: „Nun, Herr Börner! wollen Sie die Güte haben, mir das Gedicht mitzutheilen, das so eben in Ihrer empfänglichen Seele gereift ist?" schreckte er aus seinem Nachsinnen auf.

Die Tochter seines Prinzipals stand neben ihm, und unwillkürlich fühlte er eine Befangenheit in sich aufsteigen, über deren Ursache er sich beim besten Willen keine Rechenschaft geben konnte. War es die ungemeine Zartheit und Lieblichkeit der Formen, war es der feine Anstand der jungen Dame, verschönt durch einen eigenthümlichen Zug von mädchenhafter Scheu und demüthiger Hingabe, der sie als gänzlich verschieden von der Angelika erscheinen ließ, die ihm am Vormittag entgegengetreten war, — genug, der junge Mann befand sich unter dem Einfluß jenes überwältigenden Zaubers, den feinfühlige Männer ächter und wahrer Frauenschönheit gegenüber zu empfinden pflegen.

„Mein Fräulein!" gab er, sich schnell sammelnd, zur Antwort, „gedichtet habe ich in diesem Augenblick gerade nicht, nur bewundert."

„Die Bewunderung geht der Dichtung voran. Das Auge nimmt den Eindruck auf, die Phantasie reflektirt das Spiegelbild, die Seele dichtet und der Geist zwingt die Dichtung in eine schöne Form!"

„In der That, mein Fräulein!" —

„Und was kann man bei einem solchen Gemälde nicht Alles denken?" fuhr sie lebhaft fort. „Das Schiff dort auf dem Meer, das ist das Menschenleben, und das Meer ist die Welt mit ihren Strudeln und Untiefen, und der Blitz, der aus den Wolken fährt, ist Schicksal, das auch so plötzlich und ungeahnt aus dunkler Gewitternacht auf das arme Menschenherz niederfährt. Habe ich nicht Recht?"

„Vollkommen, Fräulein! Das starke muthige Herz kämpft sich in den Hafen, das schwache scheitert und bricht. — Sie hatten die Güte —"

„Aber nun zur Sache," unterbrach sie kopfnickend mit stillem Lächeln, „nicht wahr? Ich habe Sie zu mir bemüht, weil ich — aber bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen?" (Fortsetzung folgt.)

** Karlsruhe, 14. Juli. Nächsten Montag 17. Juli, Abends 6 Uhr, wird eine Abtheilung vom Berliner Dom-Chor in der hiesigen Schloßkirche ein Concert geben. Der Ruf, der diesen Künstlern vorausgeht, sowie das ausgegebene Programm, eine Reihe von Kunstwerken vom 16. bis 18. Jahrhundert enthaltend, versprechen den Kunstfreunden eine sehr interessante Leistung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

findet, welches etwa sechs (italienische) Meilen südöstlich von Nisch liegt und wegen seiner hohen Lage besser als jedes andere Fort die Straße nach Sophia beherrscht. Die Türken hatten zweifelsohne die Bewegungen Tschernajeff's beobachtet, denn als er sich Babina Glawa näherte, waren bereits aus Nisch türkische Truppen zur Vertheidigung dieses Punktes angelangt und empfingen die heranrückenden zwei serbischen Divisionen mit einem starken Geschützfeuer. Es heißt, daß hier auf türkischer Seite die besten Truppen, unter andern die Nizams von Adrianopel, engagirt waren. Anfangs entspann sich hier nur ein Geschützgefecht und die Türken unterhielten ein so lebhaftes Feuer, daß die Serben, die dasselbe nicht entsprechend erwidern konnten, zu schwanken anfingen. Da befahl General Tschernajeff, mit dem Bajonnet anzugreifen. Mit lautem Geschrei suchten nun die Serben die Höhen zu erstürmen, aber das türkische Geschützfeuer richtete solche Verheerungen in ihren Reihen an, daß sie zurückwichen. Nun zeigte es sich aber, daß dieser Anlauf nur eine Finte war, um die Türken zu täuschen. General Tschernajeff hatte gleichzeitig eine halbe Division mehr östlich detachirt, welche die doppelte Aufgabe hatte, die türkische Festung zu umgehen und zu verhindern, daß den Türken Verstärkungen aus Nisch zukämen. In demselben Moment, wo die stürmende serbische Kolonne zurückwich, bemerkten die Türken das Vorrücken des Generals Tschernajeff und zogen sich, aus Besorgniß, von zwei Seiten angegriffen zu werden, eiligst gegen Nisch zurück. Kaum hatte General Tschernajeff dies wahrgenommen, so ließ er seine ganze Macht auf die Höhen marschiren, die nicht mehr vertheidigt wurden. Die Besetzung derselben kostete daher keine große Mühe, hatte jedoch zur Folge, daß die Türken, um sich dem Feuer der Serben zu entziehen, ihren Rückzug im Laufschritt bewerkstelligen mußten, so daß er einer Flucht ähnlich sah. Die Türken hatten zwar ihre Kanonen mitgenommen, aber als die Serben in die Verschanzungen von Babina Glawa eindrangen, fanden sie eine große Anzahl Pferde, viele Munition und Gepäck, die Zelte der türkischen Offiziere und anderes Geräthe darin vor. Die während des Gefechts verwundeten türkischen Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht. So wird der große serbische Sieg auf sein richtiges Maß zurückgeführt. Die Verluste der Serben waren bedeutend. Sie waren beinahe vier Stunden dem Feuer der Türken ausgesetzt gewesen, und als nach einer halben Stunde Rast zum Appell geblasen wurde, fehlten ungefähr tausend Mann, die man für todt hielt. Von diesen waren aber nur 700 wirklich gefallen, während die 300 übrigen später leicht oder gar nicht verwundet zu ihren Körpern zurückkehrten. Außerdem wurden 600 schwerverwundete Serben während des Nachmittags vom Kampfplatze fortgeschafft und der ärztlichen Behandlung überliefert — doch machte sich gleich in diesem ersten Gefecht der Mangel an ärztlichem Personal und sonstigen Hilfsmitteln bedeutend fühlbar. Die Verluste der Türken sollen noch größer sein, sagen die Serben. (Dies ist jedoch nicht zu glauben, da die Türken den Vortheil der Stellung und der Verschanzungen hatten und es zu keinem Handgemeng kam.) Die Zahl von 1000 Todten und 2000 Verwundeten ist jedenfalls zu hoch gegriffen. Auch scheinen nur verwundete Türken, die in den Verschanzungen gefunden wurden, zu Gefangenen gemacht worden zu sein.

Von den Bewegungen des Timok-Corps schreibt ein Korrespondent der „Allg. Ztg." aus Belgrad 9. Juli: Die Ostarmee, von welcher die türkischen Bulletins und die türkenfreundlichen Blätter behaupten, sie sei geschlagen und gesprengt, hat die Offensive ergriffen. Zwei größere Abtheilungen derselben befinden sich schon auf türkischem Boden. Die eine Abtheilung hat am 7. d. den Timok bei Bregowa überschritten, um von der Nordseite gegen Widdin zu marschiren. Die Türken, welche ihr den Vormarsch verwehren wollten, wurden in die Flucht geschlagen. Gestern, den 8. d., hat diese Abtheilung unter dem Brigadier Ljubomir Ostoitsch die Linie von Bregowa über Rakitnitza und Kossowo bis Rakowitza — Ortschaften zwischen Bregowa und Widdin — besetzt. Die Tataren und Tscherkessen, welche bei ihrer Niederlassung in dieser Gegend die bulgarische Bevölkerung aus den Dörfern Rakitnitza und Rakowitza vertrieben und deren Hab und Gut in Besitz genommen haben, leisteten dem vordringenden serbischen Heer einen heftigen Widerstand. Sie vermochten aber gegen die Macht der serbischen Artillerie nicht lange Stand zu halten, sondern zogen sich gegen Widdin zurück. Ihre Dörfer fielen in die Hände der Serben. Das bei dieser Gelegenheit erbeutete Hornvieh und die Pferde wurden nach Serbien gebracht, während die Armee den Vormarsch fortsetzte. Unter der bulgarischen Bevölkerung herrscht große Freude; Jung und Alt schließt sich der serbischen Armee an. Die andere Abtheilung unter dem Divisionskommandanten Leschjanin hat die Grenze südöstlich von Zaitschar überschritten. Die Türken wurden aus ihrer Position bei Kula verdrängt und die Ortschaft genommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Juli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser ist gestern Nachmittag 27 Minuten nach 2 Uhr in Konstanz eingetroffen, wurde von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof empfangen und von der zahlreich versammelten Einwohnerschaft freudig begrüßt. Seine Kaiserliche Majestät bestieg unmittelbar nach Allerhöchstihrer Ankunft mit den Großherzoglichen Herrschaften und einem zahlreichen Gefolge das Dampfboot „Kaiser Wilhelm" und landete um 3 Uhr an der Insel Mainau; auf dem Schloß wehte die Kaiserflagge und auf den alten Schanzen salutirten die großen Geschütze.

☿ **Berlin**, 12. Juli. Die Nachricht, die parlamentarische Kommission zur Wahl eines Bauplatzes für das zukünftige Reichstags-Gebäude sei neuerdings von dem Präsidenten Forckenbeck zusammenberufen worden, um sich über die dem Reichstage zu unterbreitenden Vorschläge schlüssig zu machen, ist, wie wir von zuständiger Seite hören, insofern ungenau, als die Kommission bezüglich dieser Frage bereits schlüssig geworden ist. Es könnte sich somit höchstens noch um Formalien handeln, falls überhaupt eine solche Einladung ergangen wäre, was bis jetzt indeß noch nicht der Fall ist. In materieller Beziehung hat die Kommission sich bekanntlich aus leicht verständlichen Gründen zur Geheimhaltung ihrer Beschlüsse verpflichtet.

Die Auffassung über die Lage der orientalischen Frage ist in hiesigen politischen Kreisen nach wie vor friedlich, wie denn selbst die Berliner Börse, die bekanntlich gerade nicht im Rufe allzu großer Vertrauensseligkeit steht, sich mehr und mehr beruhigt hat. Die Reichstadter Zusammenkunft hat zu dieser Anschauung jedenfalls weniger beigetragen, als die allgemeine politische Situation, die sich — wie man wohl mit gutem Grund annimmt — nicht zum Mindesten in Folge der Haltung des deutschen Kabinets schon seit Wochen so gestaltet hatte, daß eine ernste Bedrohung des Friedens nicht mehr zu befürchten stand. Die Mittheilungen über die speziellen, auf der Zwei-Kaiser-Konferenz erzielten Abmachungen, wie sie beispielsweise die „Post" bringt, hält man trotz der bekannten Beziehungen dieses Blattes für allzu detaillirt. Wie sich die Dinge übrigens bisher gestaltet haben, werden die Ostmächte schon bald in die Lage kommen, den getroffenen Vereinbarungen praktische Bedeutung zu geben. Daß die Serben und ihre Verbündeten bis jetzt nicht die Erfolge aufzuweisen haben, die sie ohne Zweifel erhofften, darf wohl als feststehend gelten, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich ihre Situation eher noch verschlimmern als verbessern. Darüber aber, daß dann der Moment zur Vermittelung gekommen sein werde, bestehen unter den Ostmächten bestimmte Verabredungen. Positiv unrichtig ist es, wenigstens nach Mittheilungen sonst zuverlässiger Gewährsmänner, daß man dabei in's Auge gefaßt habe, Serbien und Montenegro in irgend einer Form in ein Abhängigkeitsverhältniß zu Rußland oder zu Oesterreich zu bringen.

□ **Berlin**, 12. Juli. Die Kaiserbegegnung in Reichstadt hat, wie vorherzusehen war, auch der „Prov.-Corresp." den Stoff zu deren erstem Artikel gegeben. Das halbamtliche Blatt betont, wie auch diesseits schon geschehen, den durchaus friedlichen Charakter, den die Begegnung gehabt, wie namentlich den, welchen die Lage durch sie erhalten habe. Das ministerielle Blatt bemerkt als neu, daß während der Begegnung die Monarchen von Rußland und Oesterreich ein herzliches Begrüßungstelegramm des Deutschen Kaisers erhalten haben. Das hochoffiziöse Organ schließt, daß der Friedenseindruck, welchen die Nachrichten von Reichstadt zunächst in Wien hervorgebracht hatten, alsbald überall zur Geltung gelangt ist und die Zuversicht bestärkt hat, daß die mächtige Friedensgemeinschaft, welche in dem Kaiserbunde ihren festen Mittelpunkt hat, auch die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage überwinden werde. Auch der Besprechung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck in Würzburg widmet das genannte Blatt einige wenige Worte, an welche es die weiteren Reise- und Herbstpläne des Monarchen anschließt. Ein langer Artikel des ministeriellen Organs beschäftigt sich unter der Ueberschrift „Das bischöfliche Gewissen und der Gehorsam gegen die Staatsgesetze" mit dem jüngsten Urtheilsspruche des kirchlichen Gerichtshofes gegen den Dr. Melchers, früheren Erzbischof von Köln. Der mit großem Geschick geschriebene Artikel sucht und findet neue Gesichtspunkte in dem Urtheile, welches nach dem Treubruch des Kirchenfürsten nicht anders hätte lauten können, ohne die öffentliche Ordnung zu schädigen. Der Erzbischof hatte uneingeschränkt Treue gelobt, sie nicht gehalten, folglich seinen Eid gebrochen. Die Heiligkeit des Eides aber ist ein wesentlicher Bestandtheil unserer Rechts- und Staatsordnung, und mit dieser Ordnung ist es nicht vereinbar, daß auf einer Stelle, wie die eines Bischofs oder Erzbischofs ist, eine Amtsausübung fortgeführt werde, die nach den Grundsätzen, zu welchen Dr. Melchers sich in offenster Weise bekannt hat, nur unter fortwährender Wiederholung dieses Eidbruches möglich ist.

Der Erbgroßherzog von Oldenburg und Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin hatten gestern Nachmittag auf der Fahrt zum Hamburger Bahnhofe einen Unfall mit dem Wagen, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können; die Prinzen versäumten den Eilzug nach Schwerin. — Graf Eulenburg, der Minister des Innern, hat sich zum Kaiser nach Baden-Baden begeben, um wie alljährlich an demjenigen Julitage bei dem Monarchen zu sein, an welchem er 1870 als der einzige der Räthe der Krone bei dem Könige in Ems weilte.

* **Berlin**, 13. Juli. Der in unserer gestrigen Nummer telegraphisch signalisirte Aufruf zur Bildung einer deutschen konservativen Partei lautet wörtlich:

Wir wenden uns an die konservativen Elemente des Deutschen Reiches mit dem Aufruf zu vereinter Arbeit für die großen gemeinsamen Ziele.

1) Wir wollen die für unser Vaterland gewonnene Einheit auf dem Boden der Reichsverfassung in nationalem Sinne stärken und ausbauen. Wir wollen, daß innerhalb dieser Einheit die berechtigte Selbständigkeit und Eigenart der einzelnen Staaten, Provinzen und Stämme gewahrt werde.

2) Wir können nur eine solche Weiterbildung unseres öffentlichen und privaten Rechtes als segensreich anerkennen, welche auf den realen und geschichtlich gegebenen Grundlagen fußend den Bedürfnissen der Gegenwart gerecht wird und damit die Stetigkeit unserer gesammten politischen, socialen und geistigen Entwickelung sichert.

3) Wir legen auf politischem Gebiete entscheidendes Gewicht auf die monarchischen Grundlagen unseres Staatslebens und eine kräftige obrigkeitliche Gewalt.

Wir wollen ein volles, gesetzlich gesichertes Maß bürgerlicher Freiheit für Alle und eine wirksame Betheiligung der Nation an der Gesetzgebung.

Wir wollen in Provinz, Kreis und Gemeinde eine Selbstverwaltung, gegründet nicht auf das allgemeine Wahlrecht, sondern auf die natürlichen Gruppen und organischen Gliederungen des Volkes.

4) Das religiöse Leben unseres Volkes, die Erhaltung und Wiedererstarkung der christlichen und kirchlichen Einrichtungen, die seine Träger sind, — vor Allem die konfessionelle, christliche Volksschule erachten wir für die Grundlage jeder gesunden Entwickelung und für die wichtigste Bürgschaft gegen die zunehmende Verwilderung der Massen und die fortschreitende Auflösung aller gesellschaftlichen Bande.

Wir betrachten den kirchenpolitischen Streit, der als Kulturkampf vom Liberalismus zum Kampfe gegen das Christenthum ausgebeutet wird, als ein Unglück für Reich und Volk und sind bereit, zu dessen Beendigung mitzuwirken.

Wir erkennen einerseits dem Staate das Recht zu, kraft seiner Souveränetät sein Verhältniß zur Kirche zu ordnen, und werden die Staatsgewalt den entgegenstehenden Ansprüchen der römischen Kurie gegenüber unterstützen. Andererseits wollen wir keinen Gewissenszwang und deßhalb kein Uebergreifen der staatlichen Gesetzgebung auf das Gebiet des inneren kirchlichen Lebens. In diesem Sinne sind wir zu einer Revision der im Laufe des Kampfes erlassenen Gesetze bereit. In diesem Sinne werden wir auch für das gute Recht der evangelischen Kirche auf selbstständige Regelung ihrer inneren Einrichtungen eintreten.

5) Gegenüber der schrankenlosen Freiheit nach liberaler Theorie wollen wir im Erwerbs- und Verkehrsleben eine geordnete wirthschaftliche Freiheit. Wir verlangen von der wirthschaftlichen Gesetzgebung gleichmäßige Berücksichtigung aller Erwerbsthätigkeiten und gerechte Würdigung der zur Zeit nicht ausreichend berücksichtigten Interessen von Grundbesitz, Industrie und Handwerk. Wir fordern demgemäß die schrittweise Beseitigung der Bevorzugungen des großen Geldkapitals. Wir fordern die Heilung der schweren Schäden, welche die übertriebene wirthschaftliche Zentralisation und der Mangel fester Ordnungen für Landwirthschaft und Kleingewerbe zur Folge gehabt hat. Insbesondere fordern wir die durch Erfahrung gebotene Revision des Gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz und der Gewerbeordnung.

6) Wir erachten es für Pflicht, den Ausschreitungen der socialistischen Irrlehren entgegenzutreten, welche einen wachsenden Theil unseres Volkes in feindseligen Gegensatz zu der gesammten bestehenden Ordnung bringen. Wir sind überzeugt, daß die bloße Entfesselung der individuellen Kräfte zu einer gesunden wirthschaftlichen Entwicklung nicht führen kann, daß der Staat vielmehr die Aufgabe nicht abweisen darf, die redliche Erwerbsarbeit gegen das Ueberwuchern der Spekulation und des Aktienunwesens zu schützen und durch eine wirksame Fabrik-Gesetzgebung die sittliche und wirthschaftliche Lage der Lohnarbeiter, sowie das friedliche Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu sichern und zu fördern.

Alle, welche diesen Grundsätzen zustimmen und gewillt sind, dieselben, unabhängig nach oben wie nach unten, zu vertreten, fordern wir auf, sich zu einer festgeschlossenen Partei der Deutschen Konservativen zu vereinigen.

v. Below-Saleske (Pommern); Frhr. v. Burgk-Roßthal (Sachsen); F. A. Bierling-Dresden; W. Curtmann Hofgerichts-Advokat, Friedberg (Wetterau); Dreykorn, Gymnasialdirektor, Landau; Graf Finkenstein-Ziebingen (Brandenburg); Frhr. E. A. v. Göler-Karlsruhe; v. Haas, Bezirksgerichts-Rath, Ansbach; v. Helldorf-Bedra (Pr. Sachsen); Frhr. v. d. Horst-Hollwinkel (Westfalen); C. Katz-Gernsbach Baden; Graf Kleist-Tschernowitz (Lausitz); Graf Krassow, Regierungspräsident a. D., Pansewitz (Rügen); Luthardt, Regierungsrath, Augsburg; Frhr. v. Maltzahn-Gültz (Vorpommern); Frhr. v. Minnigerode-Rossiten (Preußen); Dr. Mühlhäusser, Oberkirchenrath Wilferdingen (Baden); C. Ott-Fürth; E. Graf Rantzau-Rostorf (Holstein); v. Rauchhaupt, Landrath, Delitzsch; Erbgraf Reinhardt v. Rechtern-Limpurg (Bayern); Dr. M. Rieger-Darmstadt; Fr. Graf zu Solms-Laubach (Hessen); Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode (Schlesien), Bernh. Stroedel, Advokat, Dresden; Uhden, Amtsrath, Sorge (Neumark); Weyrauch, Landrath, Kassel.

Das Verzeichniß derjenigen Parteigenossen, welche auf die unserer Seits an sie gerichtete Anfrage dem obigen Aufrufe bereits beigetreten sind, werden wir in den nächsten Tagen veröffentlichen. Zugleich richten wir an alle Parteigenossen, welche auf Grund obigen Aufrufes zu gemeinsamer Arbeit mit uns bereit sind, das Ersuchen, ihre Beitrittserklärung an die Redaktion dieser Zeitung gelangen zu lassen, welche die Güte haben wird, dieselben zu sammeln und uns zuzustellen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 12. Juli. Formell ist die Sperrung des Hafens von Klek, mittelst dessen bisher die Pforte unbehindert Truppen und Kriegsmaterial in die insurgirten Provinzen führte, nicht zu beanstanden; sie war vertragmäßig eine von Fall zu Fall zu erbittende und jederzeit widerrufliche Vergünstigung. Aber darum wird sie, nachdem sie einmal erfolgt ist, von der Pforte nicht weniger schwer empfunden werden, zumal die Deutung sehr nahe liegt, daß die Kaiserbegegnung ihr nicht fremd ist und daß die Mächte den gegenwärtigen Kampf nicht mehr als eine einfache Insurrektion betrachten, zu deren Niederwerfung jeder Vorschub zu leisten. Noch ist nicht bekannt, wie die Pforte die Anzeige, daß das mare clausum vor Klek wieder hergestellt worden, aufgenommen habe. Sie wird indeß wohl gute Miene zum bösen Spiel machen müssen und vielleicht in der Zusicherung eine kleine Entschädigung finden, daß Oesterreich mit verdoppelter Wachsamkeit bestrebt sein werde, jeden Zuzug und jede Zufuhr aufzugreifen, die zur Unterstützung des andern kämpfenden Theils sich an und über die Grenze wagen möchten.

Frankreich.

♂ **Paris**, 13. Juli. Die von vornherein so unwahrscheinliche Meldung des „Français", daß England bei den französischen und italienischen Eisenbahn-Gesellschaften Schritte gethan hätte, um die Beförderung von Truppen nach dem Orient zu sichern, beruht auf einem Mißverständnisse. England hat nur vor Kurzem, wie alljährlich, auf diplomatischem Wege bei Frankreich und Italien die Erlaubniß erwirkt, die Truppen, welche es aus Ostindien zurückzieht, sowie diejenigen, die es an ihre Stelle schickt, durch diese beiden Länder via Brindisi zu befördern.

„La Presse" läßt sich aus Wien, angeblich aus sicherer Quelle, telegraphiren: 1) daß der Fürst Milan sich an das St. Petersburger Kabinet gewendet hätte, um dessen Vermittlung behufs eines Waffenstillstandes anzurufen; 2) daß der General Ignatieff beauftragt worden wäre, den

Antrag des Fürsten dem Divan zu übermitteln; 3) daß der Divan geantwortet hätte, mit einem Rebellen könne man keinen Waffenstillstand abschließen.

Der neue Botschafter Oesterreich-Ungarns, Graf Wimpffen, ist heute in Paris angekommen und hat dem Herzog Decazes und den Botschaftern von Rußland und Deutschland seinen Antrittsbesuch gemacht. Graf Wimpffen wird Anfang der nächsten Woche dem Marschall Mac Mahon seine Beglaubigungsschreiben überreichen.

Hr. Castagnary und sechs andere Mitglieder des Pariser Gemeinderaths haben in der letzten Sitzung desselben folgenden Antrag eingebracht:

In Erwägung, daß kurz nach dem Tode der Frau George Sand im Abgeordnetenhause zwei Anträge behufs Errichtung eines Standbildes der berühmten Schriftstellerin im Schloßgarten von Versailles oder im Luxemburg-Garten gestellt worden sind, daß einer dieser Anträge zurückgezogen worden ist und der andere wahrscheinlich erfolglos bleiben wird, daß überdies ein Standbild an einem öffentlichen Orte nicht die geeignetste Huldigung für das Andenken scheint, das zu ehren man beabsichtigt; daß auf alle Fälle die Stadt Paris für den Ruhm eines ihrer ausgezeichnetsten Kinder nicht gleichgiltig sein kann; daß Frau George Sand in der That zu Paris, Rue Meslay, in einem Hause geboren ist, welches damals die Nummer 15 trug; äußern die Unterzeichneten den Wunsch, daß die Rue Meslay in Rue George Sand umgetauft werde, wie in demselben Stadtviertel der Name Béranger's auf die Rue Vendôme übertragen wurde, wo der Dichter gestorben ist.

Für den Pariser Gemeinderath stehen übrigens nächsten Sonntag mehrere Wahlen bevor. In dem Viertel Bonne-Nouvelle tritt der Publizist Pierre Baragnon, unter Gambetta Präfekt von Nizza, als radikaler Kandidat auf. Unter dem Kaiserreich gab Hr. Baragnon das „Bulletin International" heraus, ein diplomatisches Wochenblatt, welches in drei oder vier europäischen Hauptstädten zugleich erschien, und heute können wir, da es längst ein öffentliches Geheimniß geworden, verrathen, daß Hr. Baragnon der „Singulus", der „Opinion" ist, hinter welchem Pseudonym die „Kölnische Zeitung" Hrn. Thiers vermuthete. Hr. Baragnon war von diesem Quiproquo nicht wenig geschmeichelt; seine Singulus-Artikel sind aber immer matter geworden und werden jetzt von Niemand mehr gelesen.

Hr. Sauzet, unter Ludwig Philipp Minister und beim Ausbruch der Februarrevolution Präsident der Deputirtenkammer, ist zu Lyon im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war seit dem Jahre 1848 dem politischen Leben fern geblieben und auch in den letzten Jahren nicht zur Annahme einer Kandidatur für den Senat oder das Abgeordnetenhaus zu bewegen.

In Foutenay-aux-Roses" bei Paris verstarb heute der gastronomische Schriftsteller Baron Brisse, welcher durch eine Reihe von Jahren in der „Liberté" täglich ein Rezept für ein neues Mittagsmahl lieferte.

CL. Paris, 13. Juli. (Börsennachricht.) Obgleich die Meldungen vom Kriegsschauplatz, soweit sie überhaupt Beachtung verdienen, noch immer den türkischen Waffen günstig lauten, gibt doch die Börse einige Zeichen von Ungeduld und üblem Humor; nur die unerschütterliche Haltung des Londoner Platzes hat sie heute von einer stärkeren Reaktion zurückgehalten. Die Auslassungen des Herzogs von Decazes in der Kammer wurden erst im Nachgeschäft bekannt, machten aber auch dort keinen sichtlichen Eindruck. Uebrigens sind die Umsätze nicht bedeutend und die Reihen der Spekulation lichten sich mit jedem Tage. Schluß ruhig: 5proz. Rente 106.15, 3proz. 68.52, Italiener 70.50, Türken 11.10, Egypter 191, span. Extérieure $13\frac{7}{16}$, Lombarden 162, österr. Staatsbahn 541, österr. Bodenkredit 460, Banque de Paris 1045, Foncier 705, Mobilier 146, Franco-Hollandaise 348, Banque ottomane 346, spanischer Mobilier 525, Suezaktien 662.

Großbritannien.

* **London**, 12. Juli. In England scheint die öffentliche Meinung sich mehr und mehr mit dem Gedanken der Bildung eines größeren südslavischen Staates zu befreunden. In der Presse sind es vorzugsweise „Daily News" und „Observer", welche dafür plaidiren. Letzteres Journal meint, zur Verwirklichung dieses Gedankens müsse England die Initiative ergreifen, „dessen nachdrückliche Sprache in Konstantinopel genügen würde, die Pforte einer solchen Entwicklung geneigt zu machen." — Die Interessen Oesterreich-Ungarns und Rußlands scheinen demnach dem „Observer" nicht eben schwer in die Wagschaale zu fallen.

Montenegro.

⁂ Ueber den Auszug des Fürsten von Montenegro entwirft der Spezial-Berichterstatter der „Times", der Zeuge dieser dramatischen Scene war, ein farbenreiches Bild. Abends vorher war großer Abschiedsempfang gewesen, wobei die Großen des Landes vollzählig vertreten waren. Alles war in großer Nationaltracht in gehobener Stimmung. Greise Veteranen von 70 Jahren zeigten sich munter wie der Schulstube entronnene Knaben, und der Fürst gab mit Trinksprüchen und Anekdoten aus den Türkenkämpfen vergangener Tage den Ton an. Im Laufe des Abends trat die Fürstin mit den weiblichen Verwandten des Fürsten, der Bischof und der Archimandrit ein. Champagner floß in Strömen. Alles athmete, vom Zwange erlöst, freier auf. Am nächsten Morgen um 6 Uhr sammelte sich Stab und Gefolge des Fürsten nebst den Woiwoden, Senatoren und sonstigen Landeseingebornen und Ausländern, welche sich dem Zuge anschließen wollten, darunter auch der serbische Gesandte, alle in glänzender malerischer Tracht und hoch zu Pferde, vor dem Pallaste. Da wird das stattliche, reich aufgezäumte Streitroß, ein Geschenk des Bischofs Stroßmayer, vorgeführt. Es kommt Bewegung unter die Gruppen und die versammelte Menge. Im kleinen Hofe vor dem Pallast sieht man bereits die Familie, Gattin, Mutter und Kinder des Fürsten, auf dem Balkon zum Abschied versammelt. Die Fürstin selbst, bleich und kummervoll, ragt um eines Hauptes Länge über die andern Frauen hervor. Da kommt auch schon der Fürst, der unbemerkt aus einer Seitenthür getreten und zu Roß gestiegen war, in vollem Galopp, das große Reichsbanner hoch erhebend, an der Front seiner Garden entlang und durch seinen Stab dahergesprengt und gibt mit dem Rufe: „Vorwärts!", dem Alle mit lautem Zivio antworten, das Zeichen zum Aufbruch. Die Reihen des Stabes schließen sich hinter ihm. Der Bannerträger nimmt ihm im Galopp die Fahne aus der Hand. Niemand schaut rechts oder links oder rückwärts. Die bleiche Fürstin schlägt ein Kreuz und bewegt murmelnd die Lippen zum Gebet, als weit und weiter aus der Volksmenge der Zug, mit erneutem „Zivio" begrüßt, dahinjagt und die Garden im Laufschritt folgen. „Es war ein denkwürdiger Anblick," sagt der Berichterstatter, „wenn auch ein satyrischer Zuschauer das Ganze mit einer Scene im Circus verglich."

Von den Truppen des Fürsten spricht der Berichterstatter mit Achtung. Es folgen ihm 10,000 Montenegriner, 6000 der besten Männer aus der Herzegowina und 3000 Bochesen. Weitere 15,000 bleiben unter dem Befehl des Kriegsministers Plamevacs und Bosio Petrovics', des Senatspräsidenten, zum Schutze der bei Podgoritza stark bedrohten Südgrenze zurück.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 14. Juli. Die Erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, die im Rheingebiet um die Mitte des Monats Juni d. J. eingetretenen Ueberschwemmungen und den dadurch entstandenen Schaden betr. ohne Diskussion einstimmig und sodann nach einer längeren allgemeinen Diskussion den Erwerbsteuer-Gesetzentwurf mit 13 gegen 4 Stimmen (1 Mitglied enthielt sich der Abstimmung) angenommen.

* **Karlsruhe**, 13. Juli. In der heutigen, unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey stattfindenden Abend-Sitzung der Zweiten Kammer setzt das Haus die Berathung von Petitionsberichten fort.

Auf der Regierungsbank: Ministerialpräsident Turban.

Abg. Bürklin I. erstattet Bericht über die Bitte der Gemeinde Buggingen um Errichtung einer Güter-Haltstelle und beantragt Namens der Kommission, diese Petition der Großh. Regierung zur thunlichsten Berücksichtigung bei Aufstellung des nächsten Budgets zu empfehlen.

Das Haus tritt ohne Diskussion diesem Antrage bei.

Bezüglich der Bitte der Gemeinde Wutöschingen die Errichtung einer Haltstelle betr., über welche ebenfalls Abg. Bürklin I. berichtet, geht das Haus, dem Kommissionsantrage gemäß, zur Tagesordnung über.

Derselbe Abgeordnete berichtet sodann über die Petition bezüglich der Eisenbahn-Linie Neustadt-Donaueschingen.

Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Kenntnißnahme an Großh. Regierung. Die Abgg. Eschbacher und Gerwig bekunden ihr lebhaftes Interesse für das Zustandekommen der fraglichen Bahn, für welche sich auch Handelsminister Turban und der Berichterstatter wohlwollend aussprechen.

Der Kommissionsantrag wird hierauf genehmigt.

Sodann referirt Abg. Eschbacher über einige weitere Petitionen.

Ueber die Bitte der Gemeinde Neckarelz um Richterbauung der nach Mosbach zu führenden Zweig-Eisenbahn geht das Haus ohne Diskussion zur Tagesordnung über.

Bezüglich der Petition, die Zugsrichtung der Riedbahn betr., beschließt die Kammer ebenfalls ohne Diskussion Ueberweisung zur Kenntnißnahme an Großh. Regierung.

Denselben Antrag stellt die Kommission zur Petition bezüglich der Fortsetzung der Rheinthal-Bahn von Karlsruhe über Rastatt nach Kehl.

Die Abgg. Schoch, Stigler, Frech, Lender und v. Feder treten in längeren Ausführungen mit Wärme für die Wünsche der betreffenden Landesgegend ein. Nachdem sodann der Berichterstatter die Stellung der Kommission nochmals dargelegt, wird der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme an Großh. Regierung vom Hause angenommen.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Abg. Eschbacher und des Vorsitzenden wird die Sitzung geschlossen.

Badische Chronik.

⁂ Baden, 13. Juli. Heute Vormittag 9 Uhr hat Se. Maj. der Deutsche Kaiser unsere Stadt in erwünschtestem Wohlsein wieder verlassen und eine Wiederholung Seines Besuches für Ende September in erfreuliche Aussicht gestellt. — Zur Verabschiedung von Seiner Majestät hatten sich auf dem Bahnhofe sämmtliche hier weilenden fürstlichen Personen, die hier anwesenden Diplomaten, sowie die Spitzen der Behörden und eine große Zahl hier weilender Fremden von Distinktion eingefunden. Ein zahlreiches Publikum erwartete den Kaiser am Bahnhof und begrüßte Seine Majestät in ehrfurchtsvoller Weise. Allgemein wurde das gesunde Aussehen des kaiserlichen Herrn mit Freuden bemerkt. Die Anstrengungen der Reise scheinen Allerhöchstdenselben in keiner Weise ermüdet zu haben.

Ihre Großh. Hoheit die Herzogin von Hamilton und Ihre Durchlaucht die Erbprinzessin von Monaco haben sich mit Gefolge in der Nacht vom 11. zum 12. Juli nach Tegernsee zu längerem Aufenthalt begeben.

Vermischte Nachrichten.

— Konstanz, 12. Juli. Dem Schloß Arenenberg, Ruhesitz der Napoleonischen Familie in der Schweiz, droht der Einsturz. Der Wasserstand im unteren Theile des Bodensees ist seit nunmehr drei Wochen ein so ungewöhnlich hoher, daß zwischen Konstanz und Schaffhausen noch jetzt in mehreren Orten der Verkehr zwischen den Häusern nur mittelst hergerichteter kleiner Brücken möglich ist. Am Fuße des Arenenberges sind nun entweder durch Abspülung (man vermuthet mehr noch durch Unterwasser, welche aus dem Berge hervorgebrochen sind), Senkungen im Boden entstanden und ein Theil des Parkes, welcher das Schloß umgab, ist sammt seinen großen, herrlichen Bäumen heruntergerutscht, ein Theil noch in abwärtsgehender Bewegung begriffen. Der Abrutsch geht bis hart an das Schloß und die Kapelle, Treppe und Schutzmauer der letzteren sind bereits in die Tiefe gestürzt.

Nachschrift.

† **Wien**, 14. Juli. Ueber die Besprechungen von Reichstadt, resp. deren Ergebnisse, sind Mittheilungen an die anderen Großmächte von Seiten der Kabinete von Wien und St. Petersburg erfolgt.

† **Wien**, 14. Juli. Das „Telegraphen-Korrespondenzbureau" meldet: Peco Pavlovics schlug die Türken bei Klek, letztere verloren 150 Todte und Verwundete und 15 Gefangene. Die Insurgenten hatten unbedeutende Verluste.

† **Konstantinopel**, 14. Juli. Ein Telegramm der Regierung meldet: Die Division von Wischégrad lieferte am 11. Juli bei .....(?) ein siegreiches Gefecht. Sie besetzte den Ort, erbeutete 18 große Depots von Munition und Lebensmitteln. Der Ort ist durch türkisches Artilleriefeuer eingeäschert. Der Verlust der Serben ist beträchtlich. — Die Türken verschanzen sich an verschiedenen Stellen des Ortes. Eine von Jeni (Novo) Barosch her angreifende serbische Division wurde ebenfalls zurückgeschlagen. 60 bis 70 christliche Familien in der Umgegend von Mitrovitza flüchteten mit den Serben. Sie befinden sich ohne Lebensmittel im Balkan. Einige haben sich bereits unterworfen. Sie kehrten zur Heimath zurück.

† **Belgrad**, 13. Juli, Nachts. (Amtlich.) Leschjanin hat gestern Nachmittag Osman Pascha wiederholt ungestüm angegriffen. Er zwang denselben, seine verschanzten Stellungen aufzugeben.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 14. Juli, die übrigen vom 13. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen $4\frac{1}{2}$% Obligationen	$104\frac{7}{8}$	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28fr.	95
Baden 5% Obligationen	$105\frac{1}{4}$	4% „ i. Thl. à 105fr.	95
„ $4\frac{1}{2}$% „	$102\frac{1}{2}$	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „	$94\frac{1}{4}$	„ 5% do. von 1871	$90\frac{1}{4}$
„ $3\frac{1}{2}$% Oblig. v. 1842	$93\frac{1}{2}$	„ do. von 1872	—
Bayern $4\frac{1}{2}$% Obligationen	$100\frac{7}{8}$	Schweden $4\frac{1}{2}$% do. i. Thlr.	$97\frac{5}{8}$
„ 4% „	—	Schweiz $4\frac{1}{2}$% Bern Stts obl.	99
Württemberg 5% Obligat.	$104\frac{5}{8}$	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ $4\frac{1}{2}$% „	$101\frac{3}{4}$	„ 6% dto. 1885r von 1865	$102\frac{7}{8}$
„ 4% „	—	„ 5% dto. 1905r ($\frac{10}{40}$r v. 1864)	$102\frac{1}{8}$
Nassau 4% Obligationen	97	3% Spanische	$13\frac{7}{8}$
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	Solle französ. Rente	$106\frac{1}{2}$
Oesterr. 5% Silberrente Zins $4\frac{1}{2}$%	$55\frac{1}{2}$		
„ 5% Papierrente Zins $4\frac{1}{2}$%	$52\frac{3}{8}$		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	$155\frac{1}{8}$	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	$101\frac{3}{4}$	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	$68\frac{1}{2}$	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	70
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	$104\frac{3}{8}$	5% dto. steuerfr. neue „	$64\frac{1}{4}$
Oesterr. Nationalbank	688	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	$107\frac{3}{4}$	5% Donau-Drau	46
Oesterr. Kredit-Aktien	$119\frac{1}{4}$	5% Frz.-Jos.-Prior.	$70\frac{5}{8}$
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	63
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	$85\frac{5}{8}$	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	$69\frac{1}{4}$
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	55
Berliner Bankverein	$83\frac{3}{4}$	Vorarlberger	$55\frac{1}{8}$
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	$46\frac{7}{8}$
Deutsche Effektenbank	$102\frac{3}{8}$	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	$91\frac{1}{8}$	5% Ungar. Galiz.	50
$4\frac{1}{2}$% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66
$4\frac{1}{2}$% pfälz. Marbahn 500 fl.	$114\frac{1}{2}$	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	75
4% Hessische Ludwigsbahn	$98\frac{1}{4}$	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	$46\frac{5}{8}$
$3\frac{1}{2}$% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	$73\frac{1}{4}$	5% österr. Staatsb.-Pr.	$94\frac{7}{8}$
5% österr. Frz. Staatsbahn	222	3% österr. Staatsb.-Pr.	62
5% „ Süd-Lombarden	$64\frac{1}{2}$	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	$40\frac{1}{2}$
5% „ Nordwestb.-P.	$103\frac{1}{2}$	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	$101\frac{1}{2}$
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	$123\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$% „	97
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	$83\frac{1}{2}$	6% Pacific Central	$93\frac{5}{8}$
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	$146\frac{1}{2}$	6% South Missouri	$54\frac{1}{2}$
5% Franz Josef-Eisenbahn	$107\frac{1}{4}$		
Galizier	$165\frac{3}{4}$		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	$94\frac{1}{4}$
Bayr. 4% Prämien-Anl.	$1\frac{2}{3}07\frac{7}{8}$	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	$97\frac{3}{4}$
Badische 4% dto.	118	„ 100-fl.-Loose v. 1864	248.—
„ 35-fl.-Loose	134.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	138.40
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.50	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	67
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
„ „ 25-fl.- „	143.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhäusl. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	111

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.—	Ducaten . . . „	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. $4\frac{1}{2}$%	159.80	20-Francs-St. . „	16.17—21
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: festest.

Berliner Börse. 14. Juli. Kreditaktien 232.50, Staatsbahn 438.—, Lombarden 137.—, Disc. Commandit 107.50, Reichsbank 155.—. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 14. Juli. Kreditaktien 147.—, Lombarden 80.20, Staatsbahn —.—, Anglobank 73.25, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.15. Tendenz: fest.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige

D.599. Zeuthern. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Sohn und Bruder

Eduard Reiser,
Polytechniker,

im Alter von 20 Jahren nach langem schmerzlichem Leiden heute Mittag 5½ Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Beerdigung findet Samstag den 15. d. M., 3½ Uhr Nachmittags, statt.

Um stille Theilnahme bitten,
Zeuthern, den 13. Juli 1876,
Reiser, zum Engel,
nebst Familie.

D.582.2. Appenweier.

Bekanntmachung.

Wegen anhaltender Kränklichkeit des prakt. Arztes Dr. Fischer dahier tritt der Wunsch auf, daß ein anderer tüchtiger Arzt an seine Stelle der Gemeinde zur Behandlung der hiesigen Ortsarmen gegen freie Wohnung nebst Speicher, Keller, Stallung, Heuspeicher und Gemüsegarten zugewiesen werde.

Bewerber wollen sich innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle portofrei anmelden.

Appenweier, den 10. Juli 1876.
Der Gemeinderath.
Kupferer, Bürgermstr.

D.597.1. **Eine tüchtige Verkäuferin wird in ein Stickereigeschäft gesucht. Bei freier Station hohes Salair. Eintritt sofort oder später. Postlagernd N 210 Freiburg i. B.**

D.437.2. **Spezereiladen, sammt Waaren und Liqueurs sogleich zu verkaufen, grünes Quartier Langestrasse 80 in Zabern im Elsass gelegen.**

Wagen-Verkauf.

D.580.2. Ein eleganter, fast neuer Dog-cart nebst einspännigem Geschirr preiswürdig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses. Bl.

D.486.2. Konstanz.

Aufforderung.

Victorin Wanner von Neu-Ulm,
Mich. Brenner von Hollstein,
Fried. Meyer von Theningen,
Otto Rimmele von Anselfingen,
Karl Sturm von Steinen,
Wilh. Durion von Weinsheim,
Hugo Droßner (Heimath unbekannt),
Christ. Ellwanger von Schorndorf,
H. Bräunlinger von Liptingen,
Anton Bronner von Altenheuren,
Eduard Baumer von Waldkirch
Math. Walther von Bizenhofen,

deren Aufenthalt unbekannt ist, werden hiemit aufgefordert, ihre, dem Unterzeichneten auf Lager gegebenen Koffer u. Effekten innerhalb 4 Wochen einzulösen und zu beziehen, wenn nicht, so werden solche ohne Weiteres dem Verkaufe ausgesetzt.

Konstanz, den 7 Juli 1876.
J. J. Müller, Spediteur.

D.595.1. Waldkirch.

Vergebung von Bauarbeiten.

Unterzeichneter beabsichtigt die Herstellung eines Fabrikgebäudes und sollen nachverzeichnete Arbeiten im Submissionswege in Akkord vergeben werden, als:

	Anschlag
Grabarbeit	117 M. 64
Steinhauerarbeit . .	681 „ 62
Maurerarbeit . . .	6579 „ 87
Zimmerarbeit . . .	6190 „ 59
Schreinerarbeit . . .	277 „ 5
Schlosserarbeit . . .	739 „ —
Glaserarbeit	455 „ —
Blechnerarbeit . . .	478 „ —
zus.	15518 M. 77

Plan und Kostenüberschlag liegen im Comptoir des Unterzeichneten zur gefälligen Einsicht offen und wollen Angebote versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Mittwoch den 26. Juli 1876, Nachmittags 3 Uhr,

an untenstehende Adresse oder an die Annoncen-Expedition von Jos. Obert in Offenburg oder Waldkirch abgegeben werden.

Waldkirch, den 12. Juli 1876.
Franz Eckert,
Fabrikant.

D.573.2. Forst.

Schafweide-Versteigerung.

Donnerstag den 10. August l. J. wird Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Rathhause die Winterschafweide hiesiger Gemarkung pro 1876 77, welche mit 600 Stück Schafen betrieben werden kann, öffentlich an die Meistbietenden versteigert; wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Forst, den 11. Juli 1876.
Das Bürgermeisteramt.
Wiedemann

D.596. Nr. 15,840. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Ober-Postdirektion lagern nachstehend aufgeführte, in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. von den Postanstalten des Bezirks als unanbringlich eingesandte Gegenstände:

Ord. Zahl	Gegenstand	Aufgabeort	Zeit der Einlieferung	Empfänger	Bestimmungsort
1	Vorhangstoffe (farbige)	ohne Adresse	—	—	—
2	Kiste mit Palmholz	Carlsruhe	24/9 1875	Longhi	Triest.
3	Packet	do.	?	Marx	Kürnbach.
4	Einschreibebrief	do.	22/1 1876	Arelordpoburg	Nicolaewsk.
5	do.	Mannheim	4/3 „	Jansen	Cöln.
6	Postanweisung	Pforzheim	20/11 1875	Frey	Carlsruhe.
7	do.	Mannheim	30/10 „	Strneve	Oldenburg.
8	Packet	Rastatt	19/12 „	Größer	Malsch.
9	Postanweisung	Carlsruhe	8/2 1876	Oster	Heidelberg.
10	do.	Mannheim	0/11 1875	Strüry	Oldenburg.
11	do,	do.	4/11 „	Belz	Stuttgart.
12	do.	Carlsruhe	2/1 1876	Bär-Hellmann	Solin.
13	Postvorschuß	do.	28/1 1875	Bauer	Bräunlingen.
14	Packet	Zuzenhausen	22/1 1876	Wertz	Heidelberg.
15	Einschreibebrief	Carlsruhe	19/3 „	Hofmann	Hier.
16	do.	Mannheim	3/3 „	Schmidt	Würzburg.
17	do.	do.	5/3 „	Schimon	Berlin.
18	Packet Schrauben	ohne Adresse	—	—	—
19	Postanweisung	Mannheim	22/3 1876	Kißler	Berlin.
20	Gewöhnl. Brief	Pforzheim	/1 „	Braunschweig	Osnabrück.
21	Postanweisung	Mannheim	5/1 „	Mil.Wttw.Casse	Carlsruhe.
22	Einschreibebrief	Heidelberg	3/6 „	Dries	Elberfeld.
23	do.	Carlsruhe	27/1 „	Höcher.	Unterwittersheim.

Die Absender dieser Gegenstände, bzhw. die sonst zur Empfangnahme derselben berechtigten Personen werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 6 Wochen bei der hiesigen Ober-Postdirektion geltend zu machen.

Nach Ablauf dieser Frist wird über diejenigen Gegenstände, zu deren Empfangnahme der Berechtigte sich nicht gemeldet hat, zum Besten des Postarmen-, bzhw. Post-Unterstützungsfonds verfügt, bzhw. wird zu diesem Zweck der zum Verkauf geeignete Inhalt der Packete öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 4. Juli 1876.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
In Vertretung:
Clavel.

Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der Residenzstadt Karlsruhe.

Die Besitzer folgender Aktien unserer Gesellschaft: Nr. 73, 28, 293, 230, 110, 49, 239, 226, 400, 251, 178, 258, 137, 342, 102, 351, 24, 376, 241, 123, 330, 311, 347, 23, 329, 315, 312, 349, 85, 242, 292, 370, 2, 281, 44, 36, 161, 143, 221, 61, 228, 149, 156, 334, 296, 81, 124 71, 96, 379, 133, 280, 324, 305, 231, 69, 266, 182, 273, 169, 11, 211, 234, 108, 399, 114, 264, 317, 206, 233, 34, 372, 310, 22, 179, 65, 295, 50, 365, 63, 72, 367, 368, 319, 67, 245, 126, 246, 223, 288, 185, 47, 326, 109, 279, 66, 355, 115, 139, 119, 248, 144, 160, 269, 394, 101, 51, 194, 89, 150, 377, 9, 333, 299, 78, 285, 129, 313, 265, 213, 54, 210, 366, 33, 337, 205, 159. 10, 82, 55, 257, 180, 136, 32, 87, 307, 14, 196, 138, 224, 336, 142, 56, 260, 378, 297, 16, 388, 267, 357, 168, 95, 146, 162, 287, 249, 263, 215, 26, 125 werden hierdurch aufgefordert, am 1. August d. J. die erste Rückzahlungsrate von je M. 100. per Aktie zuzüglich 5% Zinsen vom 1. Januar bis 1. August d. J. gegen Abstempelung der Aktien und Dividenden-Coupons und gegen Quittung bei Herrn *Veit L. Homburger* hier zu erheben.

Karlsruhe, den 5. Juli 1876.

D.476.2 **Der Vorstand.**

D.28.2. München.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß am 29. Mai cr. die

fünfte Verloosung unserer Pfandbriefe

stattfand, an der die 4½% und 4% Pfandbriefe der Serien I. II, IV, V, VI, VII und VIII Theil genommen haben.

Gedruckte Verloosungslisten sind in unserem Effektenbureau, sowie bei sämmtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen und Couponszahlstellen zu haben.

München, den 31. Mai 1876.

Die Direktion.

MOUTARDE BLANCHE DE SANTE

(Weisser Gesundheitssenf)

Bei dessen Gebrauch eine sichere Heilung, allen Magenkrankheiten (Verdauungsschwäche, Magenentzündung, Magenkrämpfe), Gedärme und Leberkrankheiten, d. Schwinde, Hämorrhoiden, Blutandrang, hartnäckigen Hartleibigkeit, Rheumatismus und Gebärmutterkrankheiten.

Die Herren Trousseau und Pidoux empfehlen ganz besonders in ihrer Behandlung der Therapeutik, dieses Heilmittel, welches den besten Erfolg in den verschiedenen obenerwähnten Krankheiten geliefert hat.

DIDIER, 20, boulevard Poissonnière, Paris.

Dépôt in *Karlsruhe* bei Herrn *S. Schaber*, Hoflieferant, und *Th. Brugier*.

Dépot in Karlsruhe bei Herrn S. Schaber, Hoflieferant. B.102.8.

Hotel und Pension „Frohnalp"

zwischen Arenstein u. Arenfels, Vierwaldstättersee

in Morschach ob Brunnen,

2000' über Meer.

Klimatischer Kurort. — Prachtvolle Aussicht. — Vorzügliches Trinkwasser. — Gedeckte Trinkhalle. — Kalte und warme Bäder. — Alpenluft. —

Bis 10. Juli reducirte Pensions-Preise.
Eröffnung 21. Mai.

Höflich empfiehlt sich

B.769.9. H.1531Q. **M. Faßbind.**

D.514.2. Nr. 26,048/9. Mainz.

Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Strecke: **Worms—Mannheim.**

Die zur Herstellung des Bahnkörpers, der Kunstbauten, des Unterbaues und der Pflaster- und Chaussirungsarbeiten der obigen Strecke in den Gemarkungen Hofheim, Bürstadt und Lampertheim erforderlichen Arbeiten sollen auf dem Wege der Submission nach den Loosen getrennt, vergeben werden.

Die verschiedenen Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

	Loos 2 d. Abtheil. XII 4696 M. lang		Loos 3 d. Abtheil. XII 2933,6 M. lang	
	M.	Pf.	M.	Pf.
Erd- und Planirarbeiten	39870	86	18807	56
Kunstbauten	31669	18	5347	18
Herstellung des Unterbaues	19723	20	10267	60
Pflaster- und Chaussirungsarbeiten . .	6565	95	5792	67
zusammen	97829	19	40215	01

Die betreffenden Kostenanschläge, Pläne und Bedingnißhefte sind auf dem Büreau des Sectionsingenieurs zu Worms zur Einsicht der Uebernahmslustigen aufgelegt und sind die Submissionen längstens bis zum 27. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen und frankirt auf dem Sekretariate des Verwaltungsrathes der Hessischen Ludwigsbahn-Gesellschaft zu Mainz abzugeben. Auf dem Umschlage ist zu bemerken: „Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten auf der Strecke Worms-Lampertheim."

Mainz, den 6. Juli 1876.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes.
Der Ober-Ingenieur:
Kramer.

D.564.2. Offenburg.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Offenburg vergibt die Lieferung von 1000 Zentner Ia Ruhrer Fettschrot und 18 Klafter buchenes Scheitholz.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten binnen 10 Tagen bei uns einreichen.

Offenburg, den 10. Juli 1876.
Der Gemeinderath.
Volk.

Verm. Bekanntmachungen.

D.603.1. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

Die Spätjahrsprüfungen zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste werden im Laufe des September beginnen.

Anmeldungen sind spätestens bis zum 1. August einzureichen.

In dem Gesuche muß angegeben sein, in welchen zwei fremden Sprachen (lateinisch, griechisch, französisch und englisch) der sich Meldende geprüft sein will. Auch hat der sich Meldende einen selbst geschriebenen Lebenslauf beizufügen.

Karlsruhe, 13. Juli 1876.
Die Prüfungs-Commission für Freiwillige auf ein Jahr.

D.571.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 15 Juli l. J. an tritt für die Beförderung von Gütern zwischen Badischen Stationen und den Stationen der Belgischen Staatsbahnen Antwerpen, Gent und Ostende via Mannheim Forbach bezhw. Wasserbillig—Bettingen und via Kehl—Bettingen ein Reexpeditionstarif in Kraft.

Exemplare dieses Tarifes können bei den betreffenden diesseitigen Güterexpeditionen gegen Zahlung von 50 Pfennigen für das Exemplar erhoben werden. Jede weitere über diesen Verkehr gewünschte Auskunft wird bei den in dem Tarife aufgeführten Stationen ertheilt werden.

Karlsruhe, den 11. Juli 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

D.594.1. Baden.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs von der Gemarkung Waldprechtsweier ist Tagfahrt auf

Freitag den 21. ds.

in das Rathhaus zu Waldprechtsweier anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, die Rechtsbeschaffenheit ihrer Grundstücke, unter Angabe der darauf bezüglichen Urkunden, dem Unterzeichneten in der angegebenen Zeit vorzutragen.

Baden, den 12. Juli 1876.
Brugger, Bezirksgeometer.

D.458.3. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Verkauf herrenloser Reiseeffekten u. Frachtgüter.

Montag den 17. und Dienstag den 18. ds. Mts., werden wir die im II. Quartal 1875 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, nebst einer Parthie abgängiger Geräthschaften, in den Räumen des Hauptmagazins, Bahnhofstraße Nr. 5, jeweils Vormittags 8½ Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Karlsruhe, den 4. Juli 1876.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

D.545.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Versteigerung von abgängigen Metallwaaren.

Im höheren Auftrage werden wir am

Donnerstag den 20. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr,

die bei unserm Hauptmagazin hier lagernden abgängigen Metallwaaren einer öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Kauflustige werden zu diesem Termin hiermit eingeladen und wird noch besonders bemerkt, daß auch schriftliche Angebote, wenn sie rechtzeitig vor Beginn der Verhandlung eintreffen, Berücksichtigung finden.

Die Verkaufsbedingungen und ein genaues Verzeichniß der Gegenstände werden bei uns auf portofreie Anfragen abgegeben.

Wegen Besichtigung der Materialien wolle man sich an das Hauptmagazin hier wenden, wo auch die Zusammenkunft zum Termin stattfindet.

Karlsruhe, den 10. Juli 1876.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

D.563.2. Karlsruhe.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Zur Vergrößerung des Wohngebäudes für den Direktor der Turnlehrer-Bildungsanstalt dahier sind nachstehende Arbeiten im Soumissionswege zu vergeben:

	Mk. Pf.
1. Maurerarbeit, im Betrag von	4333. 57
2. Steinhauerarbeit . . .	899. 60
3. Zimmerarbeit	1361. 17
4. Schreinerarbeit	692. 63
5. Glaserarbeit	437. 20
6. Schlosserarbeit	295. 71
7. Schieferdeckerarbeit . .	224. 57
8. Blechnerarbeit	462. 40
9. Tünchererbeit	246. —
10. Pflästererarbeit	100. 57

Plan und Kostenvoranschlag sind in der Central-Turnhalle einzusehen, woselbst die versiegelten und überschriebenen Angebote bis zum 18. d. M., Abends 6 Uhr, bei dem Turnhallen-Diener Hrn. Lippolt abzugeben sind.

Karlsruhe, den 10. Juli 1876.
Lang.

D.586. Mahlberg.

Abgabe von Grassamen

Den diesjährigen Erwachs an Grassamen auf ca. 11 Hektar des Domänenwaldes Kaiserswald beabsichtigen wir im Wege schriftlichen Angebots zu verkaufen.

Angebote hierauf sind mit der Aufschrift „Abgabe von Grassamen" bis längstens **den 24. l. Mts., Vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen, zu welcher Stunde wir dieselben eröffnen und den Zuschlag dem Meistbietenden ertheilen werden.

Wegen Besichtigung der betr. Schläge wende man sich an Domänenwaldhüter Schell in Kippenheimweiler.

Mahlberg, den 11. Juli 1876.
Großh. Bezirksforstei Kippenheim.
v. Wänker.

D.559.2. Nr. 458. Ottenhöfen.

Holzversteigerung.

Am Mittwoch den 19. Juli d. J., Morgens ½10 Uhr, im Wirthshaus zum Adler in Seebach, versteigern wir mit Vorgfrist aus Domänenwald Distr. Lenderswald:

78 Stämme Nadel-Bauholz,
151 „ „ Klötze,
850 Stück „ Rebbstähle,
325 „ „ Bohnenstecken,
4 Ster ahornenes Scheitholz,
118 „ tannenes do.
20 „ buchene Prügel,
180 „ tannene do.
150 Stück buchene Reiswellen,
5 Loose Schlagraum.

Das Holz lagert an Abfuhrwegen, größtentheils im s. g. Lenderswald, etwa ½ Stunde vom Adlerwirthshaus in Seebach entfernt.

Ottenhöfen, den 10. Juli 1876.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Gockel.

D.598. Bretten.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die in Nummer 151 und 156 der Karlsruher Zeitung verkündete Versteigerung der Liegenschaften des Gerbers Jakob Autenrieth von hier findet nicht statt.

Bretten, den 12. Juli 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
Gebhardt.

D.587. Nr. 5900 Pfullendorf.

Die diesseitige Aktuarsstelle mit einem jährlichen Gehalte von 1050 M. und einem ungefähren Nebeneinkommen von 100 M. ist auf den 1. Oktober d. J. zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.

Pfullendorf, den 10. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Buhlinger.

D.579. Aktuarstelle beim Amtsgericht Freiburg sofort oder möglichst bald zu besetzen. Gehalt 1050—1150 Mark.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Samstag den 15. Juli:

Die Maschinenbauer,

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten u. 6 Bildern von Weihrauch; Musik von Lang.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)